



DIESSENER

MUSIKSCHULE e.V.

Saitenblatt

Winterhalbjahr 2016



VdM

Mitglied im
Verband deutscher
Musikschulen

Musikschule Dießen: Ihr seid groß

Konzert in der Carl-Orff-Schule am „Tag der Musik“ mit niveauvollen Ensemble-



Anspruchsvolle Sangeskunst bot der Musikschulchor Coecilla Nova (Leitung: Klaus Steppberger) im Rahmen des Konzerts der Dießener Musikschule am Samstag in der Aula der Carl-Orff-Schule.

Dießen – „Vielen Dank an alle Beteiligten für das tolle Konzert – ihr ward großartig“, mit diesen Worten bedankte sich Musikschulleiter Thomas Schmidt für die zahlreichen, abwechslungsreichen und niveauvollen Ensemble- und Solovorträge zum diesjährigen bundesweiten „Tag der Musik“, zu dem der Deutsche Musikrat seine Verbandsmusikschulen aufgerufen hatte. Schüler und Lehrer der Dießener Musikschule hatten daran heuer erstmals mit einem Konzert teilgenommen.

Die Aula der Carl-Orff-Schule war mit Flaggen aus zahlreichen Ländern geschmückt, und die Musikschule hatte in ihrer Einladung nicht zu viel versprochen – musikalisch ließ man den europäischen Gedanken hochleben und wagte spannende Ausflüge zu fernen Kontinenten.

Den Auftakt machte das Musikschulorchester mit dem „Prélude“ zum „Te Deum“ des französischen Komponisten Marc-Antoine Charpentier (1643-1704), das heute als Eurovisionsmelodie allseits bekannt ist. Wundervolle Musik kam auch aus Großbritannien: Mit einer Ouvertüre des englischen Romantikers Arthur Sullivan (1842-1900), der unter anderem in Leipzig studierte, spiel-

te sich das Flötenensemble (Leitung: Martin Jung) in die Herzen der Zuhörer und brachte das kleine Instrument Flöte ganz groß heraus. Mit Chris Rea's Song „On The Beach“ besuerte Gitarrenschüler Marc Henrici im Duo mit seinem Lehrer Johannes Bauer den Zuhö-



Schön und anspruchsvoll: Musikschülerin Constanze Ullreich (Klavierbegleitung: Junko Podwojewski) interpretierte „Aus der Heimat“ von Bedrich Smetana, dem Großmeister der tschechischen Romantik.

tern stimmungsvolle Momente, die das Regenwetter vergessen ließen.

Insbesondere den jungen Zuhörern machte es sichtlich Freude, die Nachwuchsensembles der Musikschule im Laufe des Konzerts näher kennenzulernen. So war zum Beispiel zu erfahren, dass das Geigenensemble „Schokosaten“, das ebenfalls mit drei englischen Liedern brillierte, seinem Namen bei den Proben alle Ehre macht: Die jungen GeigerInnen im Alter von acht bis 12 Jahren eint neben der Liebe zur Musik auch die Liebe zu süßem Naschwerk. „Mit einem großen Stück Schokolade und einer kleinen Geige geht es los, wenn man später mal groß rauskommen will“, lobte Moderator Andreas Langanki. Ein großartiges und fröhliches Arrangement des Beatles-Hits „Lady Madonna“ gab es vom Blechblütenensemble (Leitung: Thomas Schmidt) auf die Ohren. Was die Bläser draufhaben, zeigten sie auch mit der „Höllenfahrtspolka“ von Mnozil Brass, der legendären Wiener Blechbläserformation. In deren hochvirtuosen Arrangements sei es das wilde Durcheinanderspielen kein Mangel, sondern pure Absicht, erklärte Langanki.

Mit anspruchsvoller Sangeskunst beeindruckte der Musikschulchor „Cae-



Rhythmus und Improvisation auf den Djembes Andreas Langanki (2. v. r.) zeigte, wie es geht.

Boßartig gewesen!

und Solovorträgen zum Thema Europa

Tag der Musik Juni 2016



Kleine Geiger ganz groß: Die „Schoko-Saiten“ der Dießener Musikschule entzückten am „Tag der Musik“ mit „Drunken Sailor“, „I like The Flowers“.

cilla Nova“. Gemeinsam mit Interims-Chorleiter Klaus Steppberger hatten die Sänger zwei gesellige Lieder von Joseph Haydn einstudiert, in denen ne-

ben der Musik auch der hintergründige Humor des großen Komponisten entzückte: „Alles hat seine Zeit“ – so der Titel des ersten Liedes – auch die Liebe, das Trinken oder das Lernen. Doch wenn man trinke, so Haydn, in seinem Lied „Beredsamkeit“ sei es besser sich für Wein anstatt für Wasser zu entscheiden. Das galt auch für das von den Musikschullehrerinnen Barbara Schmelzer und Annette Schropp vorbereitete internationale Buffet, an dem neben allerlei Köstlichkeiten für den kleinen Hunger auch Wein aus Frankreich und Spanien angeboten wurde.

Besondere Glanzlichter des Konzerts waren auch die Einzeldarbietungen, die großen Applaus bekamen, wie zum Beispiel Verena Stecheles (11) Vivaldi-Interpretation (Concerto C-Dur, Allegro) auf der Sopranino-Flöte oder Laura Bachmanns (12) virtuos, harmonisches Geigenspiel (Oskar Rieding, Konzert in ungarischer Weise op. 21). Mit mitreißenden afrikanischen Rhythmen verabschiedete schließlich das Trommenensemble (Leitung: Andreas Langanki) das begeisterte Publikum.



das Trommel-Ensemble unter der Leitung von Fotos (4): Musikschule

Ammerseekurier 24.06.2016

Aktionstag

Ein Tag voller Spaß und Musik – der Aktionstag der Musikschule im Juli 2016



Ein Tag voller Spaß und Musik – der Aktionstag d



MUSIKSCHULE DIEßEN



Unter Anleitung an der Gitarre zupfen. Die Schnupperschüler von Moritz Gruber nutzten diese Gelegenheit gerne. FOTO: UAK

Aktionstag mit viel Musik, Tanz und Snacks

Dießen – Für einen quirligen, lebhaften und vor allem musikalischen Aktionstag in der Dießener Musikschule und im benachbarten Jugendtreff sorgten heuer 23 Musiklehrer, deren Schüler und Eltern und natürlich die großen und kleinen Gäste, die zum Schnuppern vorbeikamen, gerne blieben und fleißig mitmachten. In sämtlichen Räumen der Musikschule wurde musiziert, Instrumente wurden erklärt und ausprobiert, es wurde gesungen und Percussion-Instrumente gebastelt. Im Jugendtreff nebenan rockten die Musikschulbands, während sich die Besucher Kaffee und Kuchen, Leberkäs und andere Snacks schmecken ließen.

Als idealer Freilufttreff bei sommerlichen Temperaturen entpuppte sich der Vorplatz zwischen Musikschule und Jugendtreff. Dort applaudierten die Gäste für die „Blechl Blüten“, für das Musikschulorchester und für die Bläserensembles, die gemeinsam mit der Jugendtanzgruppe des Trachtenvereins auftra-

ten, und natürlich für den flotten Sound des Jugendblasorchesters des Musikvereins. Viele Musiker des Vereins wurden und werden in der Dießener Musikschule ausgebildet.

Ein besonderer Höhepunkt war die Verleihung des Juniorabzeichens an sieben Schüler und Schülerinnen von Schamsi Bauknecht (Klarinette) und Katharina Meyer (Querflöte). Für Begeisterung sorgte auch das Musikquiz, durch das Kinder und Jugendliche die Musikschule spielerisch kennen lernen konnten und der Aktionstag-Pass: Wer an drei oder mehr Programmpunkten teilgenommen hatte, durfte sich einen Preis aussuchen.

„Wir freuen uns, dass unser Aktionstag so gut angekommen ist und bedanken uns ganz herzlich bei allen die mitgeholfen haben“, sagte Musikschulleiter Thomas Schmidt zum Abschied. Der nächste Aktionstag an der Musikschule Dießen wird voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen. nm

Spielerisches Kennenlernen

Schnuppern und basteln beim Aktionstag der Dießener Musikschule

Dießen – Für einen quirligen, lebhaften und vor allem musikalischen Aktionstag 2016 in der Dießener Musikschule und im benachbarten Jugendtreff sorgten heuer 23 Musiklehrer, deren Schüler und Eltern und natürlich die großen und kleinen Gäste, die zum Schnuppern vorbeikamen, gerne blieben und natürlich fleißig mitmachten.

In sämtlichen Räumen der Musikschule wurde musiziert, Instrumente wurden erklärt und ausprobiert, es wurde gesungen, Percussion-Instrumente gebastelt und im Jugendtreff nebenan rockten die Musikschulbands während sich die Besucher Kaffee und Kuchen, Leberkäs und andere, leckere Snacks schmecken ließen. Als idealer Freilufttreff bei sommerlichen Temperaturen entpuppte sich der Vorplatz zwischen Musikschule und Jugendtreff. Dort applaudierten die Gäste für die „Blechblüten“, für das Musikschulorchester und für die Bläserensembles, die gemeinsam mit der Jugendtanzgruppe des Trachtenvereins auftraten, und natürlich für den flotten Sound des Jugendblasorchesters des Musikvereins. Vie-

le Musiker des Vereins wurden und werden in der Musikschule ausgebildet.

Ein besonderer Höhepunkt war die Verleihung des Juniorabzeichens an sieben Schüler und Schülerinnen von Schamisi Bauknecht (Klarinette) und Katharina Meyer (Querflöte).

Für Begeisterung sorgte auch das Musikquiz, durch das Kinder und Jugendliche die Musikschule spielerisch kennenlernen konnten und der „Aktionstag-Pass“: Wer an drei oder mehr Programmpunkten teilgenommen hatte, durfte sich einen Preis aussuchen.

„Wir freuen uns, dass unser Aktionstag so gut angekommen ist und bedanken uns ganz herzlich bei allen, die mitgeholfen haben“, sagte Musikschulleiter Thomas Schmidt zum Abschied. Der nächste Aktionstag wird voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen.



Musikalische Früherziehung: In Begleitung der Eltern oder Großeltern waren auch die ganz Kleinen begeistert dabei.

Foto: Nagl

!!!Save the Date:

Der nächste Aktionstag der Dießener Musikschule findet am Samstag, 20. Mai 2017 satt!!!

Young Talents

im Dießener Maurerhansl

Schöne Stimmen vom Ammersee

„Young Talents“ im Dießener Maurerhansl – Grandios und berührende Präsentationen



Die „Young Talents“ am Ende des Abends bei einem gemeinsamen Song v.l. Clara Nebelner, Hannah Seitz, Suzi Reichert, Regina Demmel und Larissa Schürer. Foto: mhgs



Hannah Seitz begleitet die Band v.l. Thorsten Bendtske, Florian Weinhart, Harry Müller und Johannes Bauer. Fotos (2): Felber

Dießen – Wie kann es sein, dass eine gerade mal Elfjährige das Stimmvermögen von Wollstar Adele besitzt? Und seine Vorkuhnhörige die Melancholie in der Stimme wie der vokale Inbegriff von siegender Trübsesse namens Lina Del Rey? Fragen über Fragen, die sich dem unbeschämten Besucher die Veranstaltung „Young Talents“ am vergangenen Sonntagabend im Saal des Dießener Lokals „Maurerhansl“ aufdrängen. Organisiert worden ist dieser sehr spezielle, beeindruckende musikalische Abend von der gerade mal vor sechs Monaten ins Leben gerufenen Plattensfirma „Bandmend Records“, Daxaterer wiederum stecken die jungen Herren, die bei jenem Konzert auch auf der Bühne stehen als begleitende Band der insgesamt sieben (sechs weibliche, ein männliches) Sängerinnen, zwischen 14 und 24 Jahre jung: Thorsten Bendtske an Klavier und Gitarre, Florian Weinhart an Gitarre und Bass, Harry Müller am Schlagwerk. Und allen voran der gerade mal 27-jährige Johannes Bauer, Ausnahmegerüst und trotz seines bescheidenen

Alters Musikpädagoge sowie hoch geschätzter Leiter der Gitarrenklasse der „Musikschule Dießen“. Bauer ist es auch, der dem Publikum im grüchig gefüllten „Maurerhansl“ richtiggehend euphorisch in seinen knappen einleitenden Worten mitteilt, dass „wir der Öffentlichkeit heute Abend die Möglichkeit geben, sich einige echte Ausnahmefähigkeiten anzuhören. Sie haben es allesamt verdient.“ Und diese Ankündigung ist kein banales Strohbrot, sondern entspricht nichts weniger als der Wahrheit. Auf der Bühne befinden sich volles Instrumentarium samt ihrer Besitzer: Akustik-Gitarre, Bass, Keyboards und Schlagzeug. Wo ist da Platz für die eigentlichen Helden, die „Young Talents“? Doch Mikrodin und Néon-Poll belächeln den Besucher eines Besseren.

Der Einstieg wird von Sonoma Lötter vorgenommen. Die beiden Lieder der Dießenerin stehen ganz in der Tradition von alteingesessenem Folk Pop, geprägt von keltischen und manxwälschen Einflüssen. Ihr folgt die erst 16-jährige Suzi Reichert, ein kleines, sechsbrech-

end wirkendes Mädchen. Doch der erste Eindruck trügt – wenn der schöne Feindger den Mund zum Singen öffnet, um eine John Legend-Ballade zu covern, fühlt man sich an die „Großen“ in ihrem Fach wie Miley Cyrus oder Katy Perry erinnert. Einfach nur grandios, ihr Beitrag – und extrem berührend! Dieser emotionalen Träne stehen auch die nächsten Künstlerinnen Clara Nebelner und Hannah Seitz, in nichts nach.

Dann ist erstmal 15-minütige Pause angesagt, ehe Johannes Bauer zum Einstieg in den zweiten Reigen kurz über die Philosophie von „Bandmend Records“ einige Worte verbrät: „Bei uns gibt es kein Casting“, erklärt der schüchtern, bescheidene Musiker, „wir fördern stattdessen Talente, die wir durch Zufall an der Musikschule entdeckt haben und die unserer Ansicht nach unbedingt weiterkommen müssen.“

Im zweiten Teil werden von Larissa Schürer, Regina Demmel und Dead White Man ausschließlich Eigenkompositionen vorgesprochen. Was interessant an nahezu allen Beiträgen ist – sie

durchzieht die große Wehrheit, die Stein auch nach einer besseren, gerne auch romantischeren Welt.

Etad als der launige Abend mit der Zugabe „Ouse Over“ ihr Ende findet, bei der sich alle musikalisch Beteiligten gemeinsam auf der Bühne einfinden – da ist Mühsing- und Müllsch-Alarm angesagt! Keim jemanden hält es mehr auf seinem Stuhl. Musik als wichtiges Mittel!

Mikael Fritsch-Ganzbeck



„Dead White Man“ mit eigenen Kompositionen. Foto: ob

Grußwort

**Liebe Eltern und Schüler,
liebe Mitglieder, Förderer und Gönner
der Musikschule Dießen,**



ich möchte Sie ganz herzlich bei unserer Herbst/Winter-Ausgabe 2016 der Dießener Musikschulzeitung „Saitenblatt“ willkommen heißen.

Im Grußwort des Bayer. Staatsministers für Bildung und Kultus, Herrn Dr. Ludwig Spaenle, zum 39. Bayer. Musikschultag in Rosenheim schreibt dieser, dass Musikschulveranstaltungen eine gute Gelegenheit schaffen, Einblicke in die Arbeit der öffentlichen Musikschulen und deren Leistungsfähigkeit zu gewinnen. Zudem tragen Konzerte von Musikschülern auch zur Bereicherung des Konzertlebens einer Kommune bei und sind gleichzeitig Plattform für intensiven Austausch zu bildungspolitischen und musikpädagogischen Themen. Sie stellen einen Gewinn für den Kulturstaat Bayern dar.

Auch die Dießener Musikschule e.V. kann im neuen Schuljahr 2016/17 mit einer Vielzahl von interessanten Veranstaltungen und Konzerten aufwarten: da wäre zum Beispiel noch in 2016 unser alljährliches Weihnachtsmärchen am Sonntag, den 11. Dezember (3. Advent), zu dem ich sie ganz herzlich in die Aula der Carl-Orff-Schule einladen möchte. Das Märchen stammt aus der Feder unserer Musiklehrer Carmen Gunturu und Thomas Kreutz. Herzlichen Dank dafür! Das Märchen ist im vorliegenden Heft zum Vorlesen abgedruckt. Herzlichen Dank für die schöne Geschichte!

Auch in 2017 wird es regelmäßig Konzerte, Schülervorspiele und Veranstaltungen der Musikschule geben, bei denen sich unsere Musikschüler und Musiklehrer präsentieren werden. Werfen Sie dazu einen Blick auf unsere Veranstaltungsvorschau (S.25) oder auf unsere neue Homepage www.musikschule-diessen.de. Dort finden Sie auch ein Kontaktformular, das Sie uns ausgefüllt zuschicken können. Wir werden Sie dann gerne ab sofort per Newsletter über unsere Veranstaltungen und Angebote informieren.

Für die Unterstützung unserer Dießener Musikschule e.V. möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich beim „neuen“ MuSchu-Vorstand bedanken, und selbstverständlich auch bei der Marktgemeinde Dießen, Herrn Bürgermeister Kirsch, sowie allen Freunden und Gönnern der Musikschule, ohne die unsere Arbeit als öffentliche Bildungseinrichtung nicht möglich wäre.

Mit musikalischen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Schmidt'. The signature is stylized and written in a cursive hand.

Thomas Schmidt
Schulleitung Dießener Musikschule e.V.

Lu

6 Seiten - nur 4 Seiten vorgesehen

Zu einer Zeit, in der es noch keine Tage und Jahre gab, da war einmal ein Licht, das war so herrlich, wie ihr es euch nur vorstellen könnt. Es vermochte in allen Farben zu leuchten und war so hell, dass es Dunkelheit nicht gab.

Wie aus einer unsichtbaren Quelle wurde es gespeist und ergoss seine Strahlen in einem gewaltigen Lichtstrom in die Welt, aus purer Freude an seinem Glanz. Und jeder Lichtstrahl war wiederum voller Farben und Pracht und ebenso seine Ableger und deren noch kleinere Strahlen.

Und so weit man auch schaute und so klein die Strahlen auch wurden: Nichts gab es, was ihre Schönheit und ihren wunderbaren Glanz hätte verringern können.

Ja, schön waren sie wahrhaftig, die Lichtstrahlen. Und ihr Funkeln, Blitzen und Leuchten strahlte vor Fröhlichkeit. Hell und leicht waren sie, und gleichsam klingelnd wie tausend kleine Glöckchen. Traurigkeit kannten sie nicht. Ihr Leben war ein Leuchten und ein fröhliches Spiel.

Einer der kleinen Lichtstrahlen war Lu.

Lu war ein ganz besonderes Licht. Denn obgleich er wie alle anderen Lichter tanzte und voller Freude mit ihnen um die Wette leuchtete, hatte er doch die Eigenschaft, immer am weitesten hinaus in die Welt zu strahlen, um nach neuen, noch größeren Abenteuern zu suchen.

Denn Lu war ein neugieriges Lichtkind. Wenn die anderen Lichtstrahlen sich entspannt auf dem nächsten Himmelskörper niederließen, konnte Lu unmöglich ruhig bei ihnen bleiben, sondern leuchtete voller Tatendrang in weite Ferne, bis er alles, was ihm möglich war, erkundet hatte.

Wie aufregend war doch die Welt! Was wartete alles darauf, von ihm entdeckt zu werden!

Eines Tages fühlte Lu in seinem kleinen Licht Herzen einen ganz besonders großen Lebensdurst, und voller Abenteuerdrang und Freude dehnte er sich aus, wie nie zuvor...

Da erreichte er die Erde.

Die Erde war ein komischer Ort. Dort gab es viele Lichter wie Lu, aber sie hatten sich alle verkleidet und bewegten sich in schweren, dunklen Gewändern, die sie nur in der Nacht abstreifen. Das waren die Menschen. Wenn es ihnen in ihren Hüllen zu dunkel wurde, zündeten sie Ersatzlichter an. Das machte Lu zunächst misstrauisch, denn er verstand nicht, warum die Menschen das taten.

Und Lu begann, die Menschen genau zu beobachten.

Dabei sah er, wie wunderbar die Erde war. Da gab es Berge in den verschiedensten Formen und Größen. Und offenbar fanden die Menschen sie sehr wichtig.

Lu beobachtete eine kleine Menschengruppe, die sich einen hohen Berg hinaufbewegte. Sie schienen angestrengt zu sein, kamen nur langsam voran und blieben ab und zu stehen. Auf ihrer Stirn erschienen kleine, schillernde Tropfen. Endlich waren sie oben angekommen. Die angestrengten Gesichter entspannten sich, ja, sie strahlten plötzlich auf, als die Menschen ins Weite schauten. Lu folgte ihrem Blick.

Es war wirklich eine großartige Aussicht. Endlose Bergketten lagen vor ihnen, wie hintereinander aufgereiht, in immer bläulicher werdenden Farbtönen, die höchsten

von ihnen überzuckert mit weißem Puder. Lu fühlte sich fast wie zu Hause, so weit und frei war die Sicht. Und als er einem der Menschen in die Augen sah, erkannte er in seinem Blick die gleiche Freude, die auch er selbst spürte.

„Bist du ... wie ich?“, fragte er den Menschen vorsichtig. Doch der Mensch schien ihn nicht zu hören.

Nachdenklich verließ Lu die Menschen auf dem hohen Berg und ließ sich in die Tiefe gleiten.

Hui, wie schnell er schon unten war! Und er kam zu einer weiten Ebene mit Feldern und Wiesen.

„Oh, hier ist es schön“, dachte Lu. „Und da sind ja auch Menschen!“

Eine Frau schob einen seltsamen Kasten mit Rädern vor sich her. Lu lugte hinein.

„Was da wohl drinnen ist?“ rätselte er. „Oh, das ist ja ein winzig kleiner Mensch!“

Lu sah genau hin. Seine Bäckchen waren rot und seine zarten Löckchen wehten im sanften Wind. Der kleine Mensch hatte die Augen geschlossen.

Wie ruhig er war... das war Lu ganz fremd! Sollte er ihn vielleicht wecken und zum Spielen einladen?

„Komm, wir spielen Fangen!“, rief er dem Kind zu.

Aber es reagierte nicht. Unschlüssig schaute Lu es an. Er fühlte sich auf eigenartige Weise von dem kleinen Wesen angezogen, und so flog er eine Weile neben ihm her.

„Seltsam und spannend ist es hier auf der Erde“, dachte Lu, während er den großen und den kleinen Menschen begleitete. „Das muss ich unbedingt meinen Kameraden zu Hause erzählen.“

Und nachdem er dem ungleichen Menschenpaar noch eine Weile gefolgt war, kehrte er schließlich nach Hause zurück.

Ach, wie herrlich war es hier wieder, wie hell und erhaben der Strahlenglanz, wie

bunt die Farbenpracht. Doch Lu spürte eine eigenartig neue Unruhe in seinem kleinen Lichtherzen.

Am nächsten Tag war er wieder auf der Erde.

Neugierig betrachtete er die Pflanzen, mit denen die Menschen zusammenlebten. Es gab riesengroße und winzig kleine, aber im Gegensatz zu den Menschen, die oft - so wie er selbst - hin und her wuselten, bewegten sich die Pflanzen sehr, sehr langsam und gleichmäßig. Die Menschen nannten das „Wachsen“, und Lu mußte viel Geduld aufbringen, um es wahrzunehmen, so langsam geschah es.

Lu staunte über die Vielfalt der Pflanzen und daß sie fast regungslos aussahen. Und als er sich ganz nahe zu ihnen gesellte, spürte er auch in sich selbst eine wunderbare Ruhe einkehren. Sein Licht wurde immer ruhiger und stand schließlich ganz still, während er versuchte, die Pflanzen zu verstehen.

„Was machst du am liebsten?“, fragte er endlich ganz leise eine Mohnblume. Aber sie antwortete ihm nicht.

Da wurde Lu auf einmal mißmutig.

„Niemand spricht mit mir“. „Niemand spielt mit mir“, dachte er. „Und der Wind bläst einfach durch mich hindurch!“

Und wie er noch so in Gedanken versunken war, da kam ein Kind angelaufen, das in seiner kleinen Hand lauter bunte Blumen hielt. Immer wieder schnüffelte es daran, und als es die schöne Mohnblume sah, kam es näher und nahm rasch auch die rote Blüte mit sich.

Traurig sah Lu den beiden hinterher.

Nun müsst ihr also eines wissen:

Lu war ein Lichtstrahl. Er hatte keinen Mund, der seine Fragen für die Menschen verstehbar gemacht hätte. Er hatte auch keine Löckchen, mit denen der Wind hätte spielen können, und natürlich hatte Lu

auch keine Nase, um den Duft der Blumen einzufangen. Auch konnte er keine Blumen pflücken, wie ein Mensch, um sie danach einem anderen zu schenken.

Nein, all das war Lu nicht möglich.

Jetzt verstand Lu plötzlich, warum sich die Menschen verkleidet hatten und mit ihrem Licht in diesen schwerfälligen, dunklen Gewändern wohnten!

Sofort flammte sein Licht wieder hell auf, und in Windeseile war er in seine Lichtheimat zurückgekehrt.

Als Lu am dritten Tag auf der Erde auch noch die Welt der Tiere entdeckt hatte, die für ihn irgendwie eine Mischung aus Pflanzen und Menschen zu sein schienen, da kam er schließlich so tief beeindruckt von diesem Ort nach Hause zurück, dass er an gar nichts anderes mehr denken konnte.

„Wie schön es auf der Erde ist! Welche Abenteuer ich dort erleben könnte, wenn ... ja, wenn ich nur ein Menschenkind wäre.“ überlegte er.

Damit aber hatte ein Wunsch in Lu Gestalt angenommen, ebenfalls als Mensch zu leben. Ganz aufgeregt schlug sein kleines Lichtherz und voller Erwartung war es ...

So kam es, dass Lu eines Tages auf der Erde geboren wurde.

Anfangs machte das für ihn keinen so großen Unterschied, denn die Verkleidung, die er sich ausgesucht hatte, war noch so klein und unpassend, daß er sich nur gelegentlich ausstreckte, um in sie hineinzuschlüpfen.

Dann strahlte er kräftig aus ihr heraus, und wenn er das tat, fingen die Menschen um ihn herum stets an, zu lächeln.

Nach und nach aber wuchs Lu's Verkleidung, und es zog ihn immer stärker in sie hinein.

Er bemerkte, dass er jetzt hören konnte, was die Menschen für Töne von sich geben.

Lu war begeistert: „Ist das wundervoll!“, dachte er.

Und er spitzte die Ohren und versuchte, sich ihre Laute einzuprägen.

Einige Jahre waren – nach der Zeitrechnung der Erdenbewohner – vergangen, und Lu hatte schon so vieles entdeckt. Er hatte die Sprache der Menschen erlernt, und er konnte bereits mit vielerlei Gegenständen umgehen. Auch das Wasser hatte er erkundet, wenn er darin badete, oder wenn es in kalten Flöckchen vom Himmel herunterfiel.

Wieder einmal waren die Tage kürzer geworden, und die Menschen zündeten immer mehr Ersatzlichter an.

„Wie unnötig“, sagte Lu. Aber das verstanden die meisten Menschen nicht.

„Das ist doch gemütlich“, sagten sie und versammelten sich regelmäßig im größten Zimmer des Hauses. Lu liebte es, wenn die Menschen ihre Stimmen benutzten, um Töne wie Wellen auf- und abschwingen zu lassen. Manchmal ergriff einer von ihnen sogar ein hohles Stück Holz und bewegte seine Arme und Hände darauf so geschickt, dass die himmlischsten Klänge aus dem Holz hervorkamen.

Wie schön diese Musik war!

Vorallem aber freute sich Lu, daß er nun die Menschen verstehen konnte. Daß sie ihm antworteten, wenn er ihnen in seiner bescheidenen aber endlos wißbegierigen Art so viele Fragen stellte.

Über Nacht hatte es erstmals kräftig geschneit, doch da es nicht kalt war, begann die Sonne überall, wo sie hinreichte, rasch die weiße Pracht wieder wegzunehmen.

„Warum sind die Schneeflocken so weiß, Mama?“, wollte Lu wissen, als er am Morgen lange seine Nase gegen das Küchenfenster drückte und beobachtete, wie das Weiß immer weniger und die Farben wieder mehr wurden.

Nach einer kurzen Weile erwiderte seine Mutter sanft: „Weil das die Lieblingsfarbe

im Himmel ist“

„Ist der liebe Gott auch weiß?“, wollte Lu nun wissen.

„Hmm“, dachte seine Mutter jetzt lange nach, „da sollten wir mal den Pfarrer fragen“, und es schien, als müsse sie bei dem Gedanken lächeln.

Lu war damit nicht ganz zufrieden: „Warum...?“ wollte er weiter wissen, doch in diesem Moment klopfte es an die Haustüre. Es war Milan, ein Nachbarsjunge und Lu's bester Freund.

„Kommst du mit raus, spielen?“, fragte Milan, der ungefähr gleichgroß war, wie Lu.

„Jaa!“, rief Lu begeistert, und kurz darauf liefen sie hinaus zu den großen Bäumen, wo sie am allerliebsten waren.

Von den Bäumen aus hatte man einen weiten Blick über das Land und auf die Berge, die heute besonders hell glänzten.

„Das ist fast so schön, wie bei mir zu Hause“, dachte Lu und erinnerte sich plötzlich an damals, als er noch ein reines Lichtkind war. Auch Milan sah er zwischen den Bäumen stehend leuchten, ganz so, wie er selbst. Fast schien es Lu, als ob er in diesem Moment aus seiner Hülle hinaustreten und wie früher als Licht funkeln und tanzen könnte. Sie spielten Fangen und wurden dabei immer lustiger und wilder. Lu freute sich über seine Beinchen, mit denen er blitzschnell rennen konnte, und über seine Hände, mit denen er seinen Freund festhalten konnte. Ach, was für ein Spaß das war!

Es musste schon um die Mittagszeit gewesen sein, als Lu wieder zum Haus zurücklief.

Stürmisch läutete er die Glocke. Doch alles blieb totenstill.

„Seltsam“, dachte Lu, denn Mama musste doch zu Hause sein, und auch Papa, dessen große Schuhe er an der Tür stehen sah, war sicher längst aus der Stadt zurück.

Nochmals läutete er und lauschte in die un-

heimliche Stille.

Endlich hörte er Schritte im Flur. Seine Mutter öffnete, etwas zaghaft, die Tür.

„Mama, wir hatten so viel Spaß!“, wollte Lu ihr erklären.

Aber als er ihr Gesicht sah, wurde er plötzlich stumm. Es war, als hätte jemand eine Mauer in ihr Gesicht gebaut. Kein Funke strahlte aus ihr heraus.

Lu erschrak. „Was ist nur los?“, fragte er sich verwirrt und ging ins Haus.

Dort herrschte eine furchtbare Stimmung. Es war, als wäre die Luft erfroren.

„Hier ist es kälter als draußen“, dachte Lu. „Kalt und furchtbar dunkel - obwohl die Sonne doch durch die Fenster hinein scheint. Ob es hier ein Kälteungeheuer gibt? Und wo ist nur Papa?“, überlegte er ängstlich.

Vorsichtig schaute er ins Wohnzimmer. Niemand. Im Bad stand die Tür offen, aber auch da war niemand. Im Schlafzimmer? Nichts. Lu wanderte weiter durchs Haus.

Es gab noch ein Gästezimmer, das eigentlich nie benutzt wurde. Dort befand sich ein altes Sofa, auf dem Lu gerne herumsprang, wenn Mama es nicht merkte. Am Fenster des Zimmers stand außerdem ein dunkler, riesiger Sessel.

Lu schaute verstohlen in den dämmrigen, ungeheizten Raum. Da sah er Papa in dem großen Sessel sitzen, den Kopf abgewendet, den Blick starr aus dem Fenster gerichtet. Ganz still saß er da, und um ihn herum war die Luft wie eine schwarze Wolke.

Eisige Schauer liefen Lu jetzt über den Rücken, und als dürfe ihn niemand hören, entfernte er sich vorsichtig von der Tür.

Irgendetwas Schlimmes war passiert. Ein Ungeheuer musste das Haus seiner Eltern verzaubert haben. Was sollte er nur machen?

Schließlich ging Lu in sein Zimmer und setzte sich hilflos auf sein kleines Bett. Sein

Musikschulabzeichen 2016



Insgesamt 14 Schülerinnen und Schüler der Musikschule Dießen haben im zurückliegenden Musikschuljahr an der Freiwilligen Leistungsprüfung der öffentlichen Sing- und Musikschulen erfolgreich teilgenommen und das Musikschulabzeichen „Junior 1“ abgelegt. Zu ihnen gehören (Foto oben, von links) Bennet Heinze, Johannes Schad, Hannah Spiegel, Felicitas Haake, Hannah Moser und Isabella Lehnert. Sie erlernen bei ihren Lehrerinnen Katharina Meyer und Schamsi Bauknecht die Blasinstrumente Querflöte oder Klarinette. Auch Klavierlehrerin Annette Schropp-Regös (Foto unten, Mitte) ist stolz auf ihre Schülerinnen Marlene Stedele und Josephine Sill (nicht im Bild). Thomas Schmidt, Leiter der Musikschule Dießen, überreichte die Musikschulabzeichen und die dazugehörigen Urkunden mit den besten Wünschen der gesamten Musikschulgemeinschaft.

Die Junior-Prüfungen 1 und 2 sollen die ersten musikalischen Schritte und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen würdigen und sie motivieren, nach mehrjährigem Unterricht auch die sogenannte D-Prüfung abzulegen, die das kontinuierliche Erlernen eines Instruments oder die Arbeit an der eigenen Stimme dokumentiert.



Jutta Haberhauer – Querflöte

Kurze Künstlerbiografie

Nach Studium am Richard-Strauss-Konservatorium der Stadt München (Flöte und Klavier) weitere Ausbildung durch Unterricht und Kurse flötistischer und musikpädagogischer Art.

Studium der Musikwissenschaft.

Beschäftigung mit der modernen und der barocken Form der Querflöte.

Konzerttätigkeit in verschiedenen Kammermusikformationen.

Weiterbildung und Erfahrung in elementarer Musikpädagogik mit Kindern, Erwachsenen und Senioren.

Improvisation.

Und natürlich langjährige Unterrichtstätigkeit. Unterrichtsschwerpunkte: Rhythmus, Haltung, Strömen des Atems. Dabei kein festgelegtes Konzept, sondern Eingehen auf die individuelle Schülerpersönlichkeit.

Jutta Haberhauer beschäftigt sich als Flötistin mit Kompositionen aus dem 18. Jahrhundert bis zur Neuzeit. Dabei hat sie eine besondere Vorliebe für die Musik des Fin de siècle und der klassischen Moderne. Als Lehrerin für Querflöte ist sie seit langem den Musikschulen in Weilheim, Tutzing und Planegg-Krailling verbunden.

Singen mit viel Herz

Die Gesangspädagogin Renate Lempik unterrichtet nun auch an der Diessener Musikschule

„Ich freue mich tierisch auf gemeinsame Projekte mit den Kollegen aus der Musikschule“, sagt Renate Lempik und strahlt. Die diplomierte Gesangspädagogin unterrichtet seit 15 Jahren begeistert Gesang, Klavier und Gitarre und bietet seit Schuljahresbeginn ihre Dienste auch wieder in der Diessener Musikschule an. Ihre größte Leidenschaft, daran lässt sie keinen Zweifel, ist der Gesang.

„Für mich ist es sehr wichtig, meine Schüler da wahrzunehmen wo sie stehen und zu sehen wo sie hinmöchten. Ich möchte ihnen mitgeben, was sie für ihren Weg brauchen, denn Musik ist für mich eine absolut ganzheitliche Sache“. Schon als Kind sang Fr. Lempik gerne zu ihrer Gitarre und zum Klavier. Wer sich also beim Singen selbst begleiten will, ganz egal ob es sich bei den persönlichen, musikalischen Vorlieben um Pop, Rock, Jazz, Klassik, Chansons oder Balladen handelt, ist bei ihr genau richtig.

„Es liegt mir total am Herzen meine Schüler zu ermutigen, egal ob sie noch ganz jung oder schon älter sind: Jeder kann singen, denn jedem ist das Instrument Stimme gegeben. Der Spaß und die Freude, dass Beseelte beim Singen, dieser Raum steht jedem zur Verfügung“, betont die Pädagogin, die zutiefst davon überzeugt ist, dass Singen glücklich macht: „Nicht umsonst sagt man, dass unsere Stimme der direkteste Ausdruck unserer Seele ist. So wie wir uns fühlen, so klingt auch unsere Stimme.“

Seit einiger Zeit setzt sich Renate Lempik intensiv mit der funktionalen Stimmpädagogik und dem funktionalem Stimmtraining nach Professor Eugen Rabine ausei-

inander. „Diese Methode basiert auf der Liebe zur menschlichen Stimme und auf der daraus resultierenden Neugier zu wissen, wie dieses Instrument „funktioniert“, erklärt sie. Stimmentwicklung, Selbstwahrnehmung, Konzeptbildung und Persönlichkeitsentwicklung sind wichtige Parameter der Rabine-Methode.

Ebenso wie die Pädagogin es liebt, Schüler in Einzelstunden zu begleiten um individuelle musikalische Vorlieben und Fähigkeiten zu entdecken und zu fördern, ebenso schätzt sie es gemeinsam zu singen: „Miteinander die Stimmen erklingen zu lassen, das ist einfach ein erhebendes Gefühl“, sagt sie, und deshalb möchte sie einen Kinder- und Jugendchor an der Musikschule ins Leben rufen. „Ich arbeite sehr spaßorientiert und mit viel Bewegung und Rhythmus. Das Schöne ist, in der Musikschule gibt es alle Percussion-Instrumente die wir dazu brauchen. Wer Lust hat, meldet sich einfach im Musikschul-Sekretariat.“ Generell sieht Renate Lempik viele Möglichkeiten zur musikalischen Zusammenarbeit an der Diessener Musikschule: „Vielleicht braucht ein Bandprojekt mal einen Sänger, oder wir finden Instrumentalschüler denen es Spaß macht Sänger oder den Chor zu begleiten. Da gibt es viele Möglichkeiten“. Kurz: Die Gesangspädagogin setzt auf die Freude an der Musik, auf musikalisches Miteinander und damit auf die Entwicklung der eigenen Stimme im Einzelunterricht und in der Gruppensituation.

Veranstungskalender

Übersicht für das Schuljahr 2016/2017

Veranstaltung	Termin	Uhrzeit	Ort
Schülervorspiel 1	Donnerstag 01.12.2016	18:00	Musiksaal COV
Weihnachtskonzert	Sonntag 11.12.2016	16:00	COV Aula
Lehrerkonzert	Sonntag 29.01.2017	17:00	<u>Raisting</u> <u>Otto-Hellmaier-Haus</u>
Schülervorspiel 2	Dienstag 14.02.2017	18:00	Musiksaal COV
Schülervorspiel 3	Montag 20.03.2017	18:00	Musiksaal COV
Großes <u>MuSchu</u> - Konzert	Sonntag 02.04.2017	16:00	<u>Augustinum</u> Theatersaal
Frühlingsfest	Sonntag 20.05.2017		Musikschule
Schülervorspiel 4	Donnerstag 06.07.2017	18:00	Musiksaal COV
Sommerkonzert	Sonntag 23.07.2017	18:00	COV Aula

Impressum



DIESSENER
MUSIKSCHULE e.V.

Dießener Musikschule e.V.
Johannisstr. 22
86911 Dießen am Ammersee
Telefon Sekretariat: 08807 64 10
Schulleitung: 08807 94 76 56
Fax: 08807 94 76 55
E-Mail: info@musikschule-diessen.de
Büroöffnungszeiten:
Montag bis Freitag 10-12 Uhr
**Redaktions- und Anzeigenschluss
für das Saitenblatt 2016/17 ist am 30.10.2016**
Redaktion und Gestaltung:
una@abacus-text.de

„Herr Mozart wacht auf“

Ein Roman über eine Zeitreise in die Gegenwart

„Der Mann, der sich nur daran erinnert, am Vorabend als Wolfgang Amadé Mozart auf dem Sterbebett gelegen zu haben, kann sich die bizarre Umgebung nicht erklären, in der er erwacht: Musik ohne Orchester, Fuhrwerke ohne Pferde, Licht ohne Kerzen. Ist er im Vorhof zur Hölle oder im Paradiese angekommen, und vor allem: mit welchem Auftrag? Ein göttlicher Spaß, verblüffend und tragikomisch, ein Spiel mit Zeiten und Identitäten. Am Vorabend noch hat er auf dem Sterbebett gelegen. Nun erwacht Wolfgang Amadé Mozart an einem unbekanntem Ort und - wie ihm nach und nach klar wird - in einer fremden Zeit. Die Ungeheuerlichkeit seiner Zeitreise ins Jahr 2006 kann er sich nur mit einem göttlichen Auftrag erklären: Er soll endlich sein Requiem beenden. Als wunderlicher Kauz und lebender Anachronismus irrt Wolfgang durch das moderne Wien, scheitert an U-Bahntüren und fehlenden Ausweisen. Einzig die Musik dient ihm als Kompass, um sich in der erschreckend veränderten Welt zu orientieren. Zur Seite stehen ihm ein polnischer Stehgeiger, das Mädchen Anju und seine Lust, hergebrachte Harmonien auf den Kopf zu stellen. Doch je länger sich Wolfgang in der fremden Zeit aufhält, desto drängender wird die Frage, was ihn erwartet, wenn er das Requiem vollendet hat. Solange es nur Musik gab, war er bereit, in jeder Welt zurechtzukommen.“ (internet)

..... aber ganz so einfach ist das nicht. Es gibt neben den unterhaltsamen Elementen in diesem Buch auch wirklich tragische. Und spannend ist die Frage zu welcher Musikrichtung sich Mozart wohl hingezo-

gen fühlt. Da ist ja musikalisch in der Zwischenzeit sehr viel passiert und vieles könnte er kennenlernen: Hip Hop, Rap, Rock, Folk, Blues, Jazz usw.

Aber diese Frage beantworte ich Euch nicht, da müsstet Ihr schon das Büchlein lesen. Viel Spaß und gute, amüsante und interessante Unterhaltung wünscht Euch aus der Bücherecke

Eure Sabine Eggebrecht



Eva Baronsky "Herr Mozart wacht auf"
320 Seiten, 8,99 €
Aufbau Taschenbuch

Die „Zauberhölzer“

– das Holzbläserensemble der Musikschule

Im November 2015 fanden sich an der Diessener Musikschule vier Klarinettschüler unter der Leitung von Schamsi Bauknecht zusammen, um gemeinsam Stücke für Musikschulkonzerte einzustudieren. Anfang 2016 suchten zwei Flötenschülerinnen nach einer Möglichkeit in kleiner Besetzung zu musizieren und so wurde aus dem Klarinetten- ein Holzbläserensemble. Seitdem proben wir nicht nur intensiv an unseren

Stücken, sondern auch die Namensgebung musste ausführlich diskutiert werden. Jetzt konnten wir uns auf „Zauberhölzer“ einigen.

Derzeit spielen wir in einer Besetzung mit zwei Flöten (Andrea Köglmayr und Inga Köster) und zwei Klarinetten (Sophia Frieß und Teresa Lux).

Im vergangenen Schuljahr haben wir bei zahlreichen Musikschulkonzerten unser

Können unter Beweis gestellt, wie beim Weihnachts- und beim Frühjahrskonzert sowie am Tag der offenen Tür am 16. Juli in der Musikschule, bei dem wir unter anderem die Kindertanzgruppe des Trachtenvereins begleiten durften.

Unser Repertoire ist breit gefächert: von Filmmusik (z.B. Fluch der Karibik) über Ragtimes bis zur Klassik (z.B. Mozart) spielen wir alles was uns gefällt.

Wir proben wöchentlich in der Diessener Musikschule und würden uns über neue Mitspielerinnen und Mitspieler, die bereits ein Holzblasinstrument beherrschen, sehr freuen. Bei Interesse: Einfach mal bei einer Probe vorbeischaun (montags von 17.30-18.15 Uhr im Raum OG3) oder beim Musikschulbüro (08807-6410) nachfragen.

Wir freuen uns auf Euch!

Die „Zauberhölzer“



Konzerttipp

Vorweihnachtliches Chorkonzert - Magnificat



Cäcilia Nova heißt der Chor der Musikschule Dießen. Die ambitionierten Sängerinnen und Sänger laden für Donnerstag, 22. Dezember, 20 Uhr, zum Weihnachtskonzert in die Winterkirche St. Stephan ein. Unter der Leitung von Klaus Wieland werden unter den romanischen Bögen Lieder aus dem Magnificat von Georg Philipp Telemann (1681-1767; TWV 9:18), Johann Sebastian Bach (1685-1750; BWV 243) und Antonio Vivaldi (1678-1741; RV 610/611) erklingen.

Das Magnificat gehört schwerpunktmäßig in die vorweihnachtliche Zeit. In unseren kirchlichen Gesangbüchern sind die Magnificat-Lieder dem Beginn des Kirchenjahres, also dem Advent zugeordnet, um uns auf Weihnachten vorzubereiten. So preist Maria, die Mutter Jesu, in einigen dieser Lieder Gott als denjenigen, der sich ihr und allen Geringen, Machtlosen und Hungernden zuwendet, um sie aufzurichten. Die Mächtigen, Reichen und Hochmütigen wird er, so Maria, von ihren Thronen stürzen.

Die heutige Stephanskirche wurde 1627 ursprünglich als Marstall unter dem „Traidtcasten“ des Klosters errichtet. 1978 wurde

der ehemalige Pferdestall vom Baumeister Josef Wiedemann in eine Winterkirche verwandelt, die sich darüber hinaus längst auch als beeindruckender und stilvoller Konzertsaal bewährt hat.

Der Eingang befindet sich links neben dem Haupteingang des berühmten Marienmünsters. Das Konzert dauert zirka 60 Minuten, der Eintritt ist frei.

Antonio Vivaldi



(* 4. März 1678 in Venedig; † 28. Juli 1741 in Wien) war ein venezianischer Komponist und Violinist des Barocks.

Das Priesteramt und die Stellung als langjähriger musikalischer

Leiter am Ospedale della Pietà, einem großen Waisenhaus in Venedig, brachten Vivaldi Verpflichtung und Anregung für ein vielseitiges kirchenmusikalisches Schaffen. Auch das Magnificat RV 610 entstand in diesem Zusammenhang und ist in zwei Fassungen überliefert. In der ersten Fassung dominiert die chorische Konzeption, in der zweiten Fassung werden die Texte Et exultavit, Quia respexit, Quia fecit, Esurientes und Sicut locus est jeweils mit neuen und ausgedehnten Solo-Arien bedacht, die auf Sängerinnen aus dem Ospedale zugeschnitten waren.